



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

131 (13.3.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321999](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321999)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Belegerslohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postauskunft Nr. 5.43
pro Quartal. Einzel-Bl. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Werbung-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Renue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 131.

Mannheim, Samstag, 13. März 1915.

(Mittagsblatt.)

Der Kampf um die Dardanellen.

Die engl.-französische Flottenaktion am kritischen Punkt.

Wieder ein Misserfolg.

STB. Konstantinopel, 12. März. (Nichtamtlich.) Der Korrespondent des Wolffbürens in den Dardanellen meldet:

Der Feind versuchte in der Nacht vom 10. zum 11. März unter dem Schutze von Kreuzern und Torpedobootsgeleitern die äußerste Minensperre wegzuräumen, nachdem zuvor größere Schiffe die Scheinwerferstellungen wirkungslos beschossen hatten. Die Dardanellenbatterien eröffneten das Feuer und versenkten 3 Minensuchfahrzeuge, worauf sich der Gegner unverrichteter Sache zurückzog.

Durch eine Unternehmung türkischer Seestreitkräfte wurde in der Nacht zum 10. März ein feindliches Transportschiff in der Nähe von Mytilene versenkt.

Einstellung oder Aufschub der Unternehmungen?

STB. Athen, 13. März. (Nichtamtlich.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Athen vom 11. März: Einige Zeitungen erfahren aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß die bisherigen Unternehmungen der Verbündeten gegen die Dardanellen nicht die gewünschten Ergebnisse gehabt hätten. Daher dürfte man annehmen, daß weitere Angriffe gegen die Meerenge eingestellt oder mindestens aufgeschoben wurden.

Die kühnsten Befestigungen der Dardanellen bieten der Flotte große Schwierigkeiten, die ohne die nachdrückliche Mitwirkung einer Landarmee nicht zu überwinden seien. Von einigen Blättern wird die Hemmung in den Operationen auf die Ablehnung der erhofften Waffenhilfe Griechenlands zurückgeführt.

Eine Berechnung der englischen Verluste.

W. Berlin, 13. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Hamburg wird gemeldet: Das holländische Pressebureau Gogas meldet aus Athen, daß nach dort eingelaufenen Meldungen die Verluste der englischen Flotte in den Dardanellen jetzt 140 Tote und 310 Verwundete betrage. 2 englische Torpedoboots sind gesunken, 2 Minenschiffe verminiert und 4 große Schlachtschiffe außer Gefecht gesetzt worden. Bei Landungsversuchen sollen die Engländer außerdem 700 Verwundete und Tote verloren haben.

Ein Bericht über die Beschickung der Außenforts.

STB. Tschanakkale (Dardanellen), 9. März. (Nichtamtlich.) Bericht eingetroffen. Der Vertreter des Wolffbürens erzählt über die Vorgänge des 3. März zuverlässig folgendes:

Der Feind beschoß die Außenforts Rum-Kale und Seddel-Bah durch 8 bis 10 Schiffe mit etwa 1000 Granaten und Schrapnells vom Morgen bis zum Abend. Henri Schödt und Rum-Kale waren den ganzen Tag in Flammen und Rauch gehüllt.

Trotzdem wich die türkische Infanterie keinen Schritt zurück. Unter dem Schutze des Feuers der Schiffe erreichten keine feindliche Truppenkörper das Land. Türkische Infanterie ging mit Geschützfeuer und Handgranaten vor, während das feindliche Landungs-korps durch Schiffsbeschüsse auf etwa 400 Mann sank. Das mörderische türkische Feuer zwang bei Sonnenuntergang das Landungs-korps zum Rückzuge. Die Verluste des Feindes betrugen 70 bis 80 Mann. Die Türken beobachteten, wie die Engländer die Gefallen ins Meer warfen. Die türkischen Truppen verdankten diesen Erfolg der großen Tapferkeit und Kaltblütigkeit und ihrer ununterbrochenen Führung. Bei Seddel-Bah landete der Feind 60 Mann, die der Unteroffizier Rusthpa Dablon Mehmed mit 20 Mann im Bajonettkampf zurück-schlug. Die gesamten türkischen Verluste in beiden Kämpfen betrugen 6 Tote und 35 Verwundete. Rum-Kale sowie die ganze Küste ist von den Türken besetzt.

Über die Kämpfe vom 7. März meldet derselbe Korrespondent:

Zwei englische Schiffe vom „Agamemnon“- und eines vom „Mellon“-Typ sowie französische Minenschiffe eröffneten mittags neuerdings das Feuer gegen die Forts Meschidieh mit einem Hagel von Geschossen größten Kalibers, worauf das gegenüberliegende Fort Samidie mit dem stärksten Geschütz ein-griff. Gleich bei den ersten Schüssen erzielte es drei Treffer, die das feindliche Schiff zwangen, die Feuerlinie zu verlassen, was von der Mannschafft des Forts mit einem freudigen Hurra begrüßt wurde. Sodann richtete der Feind ein heftiges Feuer gegen das Fort Samidie. 35 Zentimeter-Geschosse durchschlugen die Luft. Explosionen machten die Erde erzittern, die Häuser der ganzen Stadt Tschanakkale erzitterten. In kurz gefallene Geschosse wühlten riesige Wasserbomben auf. Nach einem vierstündigen heftigen Artilleriekampf schloß der Feind den Ausgang der Dardanellen zu. Trotzdem auf feindlicher Seite 400 Schiffe abgefeuert worden waren, ist das Fort Samidie unbeschädigt, nur eine verlassene Kaserne wurde beschädigt. Unzählige Granatsplitter liegen umher.

Bericht aus dem türkischen Hauptquartier.

STB. Konstantinopel, 9. März. (Nichtamtlich. Bericht eingetroffen.) Das Hauptquartier teilt mit: Heute bombardierten drei feindliche Panzerschiffe mit Unterbrechungen unsere Infanterie-verhauungen bei dem Fort Seddel-Bah. Feindliche Minensucher, die sich unter dem Schutze des Nebels unseren Minenlinien nähern wollten, wurden durch das Feuer unserer Batterien verjagt.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts Wesentliches ereignet. Während vorgestern unsere leichte Flotte damit beschäftigt war, eine Erkundungsfahrt an der russischen Küste zu unternehmen, bombardierte die russische Flotte die Häfen Kilimli, Jungulbak, Kozlou und Eregli. In Jungulbak wurden das französische Hospital und fünfzehn Häuser des französischen Viertels zerstört. Das griechische Fahrzeug „Kassiarra“ wurde in dem Hafen in den Grund gehoben. Ein feindliches Torpedoboot, das sich dem Hafen nähern wollte, wurde von dem Feuer unserer Batterien getroffen und zog sich zurück. In Eregli wurden 50 alte Holzhäuser in dem griechischen Viertel durch Granaten in Brand geschossen. Der

Direktor einer russischen Schiffahrtsgesellschaft, griechischer Nationalität, wurde verwundet, seine beiden Kinder und seine Frau wurden getötet. Ein italienisches Schiff und das Schiff „Kewa“ wurden von den Russen genommen, ebenso die Schiffe „Seibeli“, „Ado“ und „Prestia“. Sie wurden im Hafen versenkt. Die Beschädigten wurden gerettet. Durch die Beschädigung dieser 4 Orte, die 6 Stunden dauerte, wurden unter den Soldaten und den Einwohnern 7 Personen leicht verletzt.

Neues Werben des Dreiverbandes um die Balkanstaaten.

STB. London, 12. März. (Nichtamtlich.) Im Unterhause fragte gestern Cowan, ob die britische, französische und russische Regierung an die ferbische Vorstellungen richteten und ihr rieten, Bulgarien sofort gewisse Teile Mazedoniens abzutreten, um eine Basis zu schaffen für ein Zusammenwirken beider Staaten zur Neuverteilung der Balkangebiete nach dem gegenwärtigen Kriege. Er fragte ferner, ob, wenn solche Vorstellungen nicht gemacht werden würden, Grey sich an die russische Regierung wenden sollte in der Absicht, solches gemeinsames Vorgehen herbeizuführen. Grey erwiderte in einer schriftlichen Antwort: Die britische, französische und russische Regierung sind weiterhin wie zuvor bereit, gemeinsam zu jeder dauernden und befriedigenden Lösung der die Balkanstaaten betreffenden Fragen mitzuwirken. Die drei Regierungen würden keine günstige Gelegenheit verpassen, um dieses Ziel zu fördern.

Italien und die Zentralmächte

W. Berlin, 13. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Aus Paris wird gemeldet: Fürst Bülow entfaltete während der letzten Tage in Rom eine lebhafteste Tätigkeit. Er konferierte täglich mit den leitenden italienischen Staatsmännern der verschiedenen Parteien. Besonders bemerkt wurde Wilsons zweifelhafte Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Salandra am Mittwoch (von der wir bereits gemeldet haben), um so mehr, als die römische Regierung eine Erklärung veröffentlichte, daß dieser Unterredung keine besondere Bedeutung beizumessen sei, da im Laufe der letzten 8 Tage mehrere solcher Besprechungen abgehalten wurden.

Entspannung in Griechenland

STB. Athen, 12. März. (Nichtamtlich.) Die gesamte griechische Presse, auch die Blätter, die bisher Venizelos unterstützten, räumen jetzt ein, daß Venizelos der geeignete Mann sei, um die Regierung in den letzten Schwierigkeiten zu beraten.

W. Berlin, 13. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Athen wird gemeldet: Die Lage in Athen hat in den letzten 24 Stunden eine völlige Entspannung erfahren. Das Ministerium sitzt fester im Sattel, als es seine eigenen Freunde je hofften. Das Kabinett stellte sich am Samstag der Kammer vor. Die Verlesung der in den Hauptzügen bekannten ministeriellen Erklärung erfolgte ohne Störung. Der Ministerpräsident wurde zwar schweigend, jedoch ohne auf Widerspruch zu stoßen, angehört. Die erwartete Auflösung der Kammer erfolgte nicht. Es wurde nur eine Vertagung der Sitzungen des Hauses auf einen Monat angeordnet. Gerüchthweise verlautet, daß die Stellung des britischen Geschäftsträgers sehr erschüttert ist.

Italien, England, Frankreich und das Mittelmeer

lautet ein längerer Leitartikel der „Färcher Post“ vom 7. März, dem wir folgendes entnehmen: Der Archivar Dr. Joh. Schütz erinnert in einer Schilderung Napoleon und England“ an einen Ausspruch Napoleons, den dieser im Juli 1803 gegenüber dem preussischen Kabinettsrat Lombard getan hat.

Napoleon sagte damals: „Ich finde überall die unglückliche Neigung, alles, was von mir kommt, übel zu deuten, was niemals geschieht, wenn England der Täter ist. Es unterbricht den Handel der ganzen Welt, und die ganze Welt schweigt dazu. Ich besuche nur ein Dorf, und die ganze Welt schreit.“

Dieser Ausspruch Napoleons paßt heute für gewisse Länder auch auf das Verhältnis der deutschen Regierung zu England. Man muß es immer wieder an der englischen Politik bemerken, wie klug berechnend sie es verstanden hat, in der ganzen Welt daraufhin vorzuarbeiten, daß alle ihre Maßnahmen als eine Wehr oder Sicherung gegen deutsche Uebergriffe gedeutet werden.

Diese Beschreibungen Englands gehen auf Jahre hinaus zurück, und heute erst wird einem klar, daß manche harmlose Maßnahmen, manche unauffällig erschienenen Zeitungsartikel keine Beiträge zu dem großen Werke der englischen Politik waren, den Vernichtungskrieg gegen Deutschland vorzubereiten und der ganzen Welt plausibel zu machen.

Man kann den fröhlichenden Mächten gegenüber stehen, wie man will: Das Zielbewußtsein, mit welchem die englische Diplomatie verfährt, hat oft selbst zum Nachteil ihrer jetzigen Verbündeten auf ihr einziges Ziel hinzuarbeiten, bleibt in seiner Art bewundernswert.

Ein bezeichnendes Beispiel für dies Zielbewußtsein der englischen Politik finden wir in einem Leitartikel der „Times“ vom 16. 9. 1912, der von Downingstreet lanciert war und die Kräfteverteilung zur See bespricht. Er ist leider zu lang, um ihn in extenso wiederzugeben, aber einige Sätze kennzeichnen zur Genüge seine Tendenz.

Der Artikel knüpft an an die Zusammenziehung der französischen Flotte im Mittelmeer und die gänzliche Ueberlassung des Schutzes der französischen Nordküste an England. Diese Maßnahme hatte in Frankreich selbst trübselige erhebliche Verengerungen hervorgerufen, und der Artikel verfolgt wohl vorwiegend den Zweck, die Handlungsmasse des damaligen französischen Marineministers Delcassé den Franzosen gegenüber zu begründen. Es heißt dort:

„Es genügt, darauf hinzuweisen, daß nach dem bekannten Stande der Beziehungen der unterschiedlichen Mächte die vorgeschlagene Zusammenziehung der französischen Flotte im Mittelmeer eine handelsliche Erkenntnis und Anwendung gesunder Grundzüge auf die Friedensstrategie der Stellung ist. Jedes Volk sucht in Friedenszeiten seine Streitkräfte zur See so zu verteilen, daß sie für Angriff und Abwehr in den besten verfügbaren Stellungen sind, wenn unglücklicherweise ein Krieg losbrechen sollte.“

Man ist die Hauptkader in der europäischen Lage der Dreieinig zwischen Deutschland, Österreich und Italien, die alle fürchterliche Seemächte sind und von denen wenigstens zwei verpflichtet sind, sich gegenseitig zu helfen mit ihrer gesamten bewaffneten Macht, wenn der Bündnisfall gegeben ist. Es besteht auch ein sehr ausschließlicher Band zwischen Frankreich und England, der, wie man glaubt, auch eine im Kriegsfalle in Kraft tretende Marinewerbindung umfaßt, und ein herzliches Einverständnis der Freundschaft und des guten Willens zwischen Großbritannien und beiden Mächten im Archipel.“

Der Artikel spricht dann weiter davon, daß im Falle eines deutsch-französischen Krieges England Frankreich mit französischer Sympathie zur Seite stehen würde. Frankreich

brauche um die Verteidigung seiner Seerestoren im Kanal und im Atlantischen Ozean nicht zögern zu sein. Dagegen seien seine Seeverbindungen mit Tunis, Algerien und Marokko das wichtigste Seerestoren, welches Frankreich im Mittelmeer mit Deutschland sicherstellen habe. Beseitige es nicht seine ganze Flottenstärke zu diesen Hoed, so würde es die Kontrolle über das Westende des Mittelmeeres ernstlich aufs Spiel setzen. Diese Kontrolle sei für Frankreich die gesunde Politik.

Sie sichern die großen, alles übertragenden Interessen Frankreichs in seinen Seehäfen. Frankreich wolle im Mittelmeer unangreifbar sein. Es heiße dann weiter:

Rechnen wir nun an — immer nur der gedanklichen Durchführung wegen —, daß ebenso wie Rußland auch Großbritannien mit Frankreich in einem Kriege im Bunde wäre, wie wir ihn uns hier ausgemalt haben, so wird es sofort klar, daß dann die Zusammenziehung der französischen Flotte im Mittelmeer den strategischen Erfordernissen der Lage noch mehr Rechnung trägt. Die britische Flotte würde in dem Fall automatisch alle französischen Interessen im Kanal und im Atlantischen Ozean sicherstellen und die französische Flotte würde zusammen mit britischen Seestreitkräften im Mittelmeer das England nicht weniger als Frankreich vitale Interessen (zu verteidigen hat) ebenso automatisch sich die wirksame Kontrolle über das gesamte Mittelmeer sichern.

Dieser letzte Satz enthält mit überraschender Klarheit die Ziele der englisch-französischen Politik im Mittelmeer. Der Zweck dieser Mittelmeerpolitik ist evident seit Jahren: Rußland aus der Stellung im Mittelmeer zu verdrängen, die ihm nach seiner geographischen Lage und nach seiner wachsenden Nationalkraft und Bedeutung gebührt.

Aber auch hier wieder müssen wir Englands Absichten betrachten, die es beabsichtigt hat, Italien blind gegen die Gefahr zu machen, die ihm aus einem Überwiegen des englisch-französischen Einflusses im Mittelmeer droht.

Welche Perspektive sich nun erst mit einer erfolgreichen Freierung des Dardanellen für Italien eröffnen würde, ist gar nicht auszusprechen.

Nach diesem Kriege wäre es die nächste Aufgabe Englands, alle am Mittelmeer interessierten Staaten, dann also auch Rußland, Griechenland und natürlich vor allem Frankreich zu einer ähnlichen Entente, wie sie jetzt gegen Deutschland besteht, gegen Italien zusammenzuführen und den anstehenden Seehandel dieses Bundes im Keim zu ersticken.

Vicinia consensu, ne quid detrimenti capiat res publica.

Der Kampf um Ägypten. Eine Fahrt durch den Suez-Kanal.

© Rotterdam, 11. März. (Von unserem Berichterstatter.) Dem Briefe eines Holländers, der auf einem Schiffe der Gesellschaft „Nederlandsche Scheepvaart“ im Februar den Suezkanal durchfuhr, entnehmen wir folgende interessante Schilderung über diese Fahrt: Am 6. Februar nahen wir uns dem Ägyptischen Meer und fuhren längs des Sandbundes Vessers in den Hafen von Port Said ein, der nicht so voll von Schiffen war wie sonst. Hier trafen wir die „Lobanon“ vom Rotterdamischen Lloyd, die auf dem Wege nach Hause war. An ihrer Ausfahrt merkten wir erst, daß am Suezkanal Kriegszustand herrscht. Auf der Kommandobrücke waren nämlich Sandbunde aufgestellt, um Kisten und Granatplättchen gegen herannahende U-Boote zu schützen; eine notwendige Sicherheitsmaßnahme, denn zwei Tage vorher war ein Lotse tödlich

verwundet worden. Ein Kanonen- oder Torpedoboot hatte uns geschickt, bevor wir in Port Said eintrafen. Unsere Fahrt durch den Kanal dauerte von Sonntag morgen bis Sonntagmorgen. Auch auf der Kommandobrücke unseres Dampfers wurden zur Vorsicht auf der Bordbrücke Sandbunde aufgestellt, und den Fahrgästen verbot man, an Deck zu bleiben, was die Stimmung natürlich noch ungemütlicher machte. Anfanglich erlebten wir nichts Besonderes, bis wir endlich bei El Kantara die ersten Sandbunde sahen; außerdem ein verstärktes Blockhaus, aufgestellte Scheinwerfer, eine Anzahl Jette so groß wie der Sand der Sahara und dann noch eine Masse von Soldaten mit Turbanen, also wahrscheinlich Kurdische sowie Australier.

Schwer beladene Kanäle kamen und gingen. Neben Stadelbratfischen stand ein Vorrat von abseits fiel uns ein aus roh behauenen Steinen hergestelltes Grobdamm mit einem schlichten Holzkreuz auf. Unterwegs begegneten wir einigen englischen und französischen Kriegsschiffen, die hin und her fuhren. Ihnen obliegt offenbar die Hauptverteidigung des Kanals, denn für die 100 Kilometer lange Wasserstraße genügen die Truppen, die England dort am Meer zusammengezogen hat, wahrlich nicht. Jedoch wenn wir ein französisches Kriegsschiff trafen, jagte uns die Vorstellung zu: Gott Frankreich! Gott Holland! Bei Ismaila, wo sich der Einfluß der Kanalgesellschaft befindet und wo auch die holländische Flotte steht, haben wir auf dem linken ägyptischen Ufer ein lang hingestrecktes, befestigtes Truppenlager. Von da an bis zum Binnensee und längs der ägyptischen Seite des Kanals liefen ununterbrochen die Schiffe, die bei einbrechender Nacht befehl gegeben werden. In Abständen von je 15 Metern stand je ein Soldat mit aufgespanntem Revolver. Wir sahen, wie neuseeländische Truppen die Schiffe gerade bezogen. Vorher führten sie vor uns einen phantastischen Kriegstanz auf und wir warfen ihnen während des Vorbeifahrens Zigaretten zu. Ihre Offiziere hielten verwundert unsere ihnen unbekannte Platte an und winkten den Damen an Bord grüßend zu. Von Truppenhöfen mit den Türken haben wir nichts gesehen.

Wie England Ruhe schafft.

© Rotterdam, 11. März. (Von unserem Berichterstatter.) Der Korrespondent des „Nieuws Rotterdamse Courant“ in Kairo sendet einen vom 21. Februar datierten Bericht, dem wir folgende interessanten Stellen entnehmen: „Wenn man seinen geliebten Rotterdamischen Courant empfängt, so muß man sich wundern, an den Stellen, wo man einigermassen interessante Neuigkeiten von Europa vermutet, tiefschwarze Flecken vorzufinden. Man ist geneigt, anzunehmen, daß sie das Werk der englischen Zensur in Alexandria sind. Man begreift nicht, wie unschuldige Berichte die Ruhe dieses Landes stören könnten, aber eine Tatsache ist es, daß anaristische russische Aufwühlereien von belgischen Synod nicht besser bewacht werden können, als es hier die holländischen Zeitungen sind. Wir befinden uns jetzt aber im Kriegszustand. Die Türken sind da, sie sind sogar schon bis zum Suezkanal gekommen. Trotz des offiziellen Optimismus weiß der englische Oberbefehlshaber ebenfalls nicht jeder andere, wie sehr die Herzen der Mohammedaner hier für ihren Sultan am Vorposten schlagen, und mit Recht, auch ein wenig für den türkischen Verbündeten in Berlin. Deshalb weiß man jede Vergrößerung des Belgischen Reiches schnell zu unterdrücken, und werden nur jene inländischen Mütter geduldet, die Stimmung für den neuen Sultan machen.“

Bis jetzt hat man erreicht, was man wollte. Es herrscht eine vollkommen Ruhe in den Straßen von Kairo, mit Ausnahme der Tage, an denen die australischen und neuseeländischen Soldaten ihren freien Tag haben und Leben in die Straßen bringen. Mit ihrem Tagelohn von sechs Schilling kann man sich vorstellen, was sie für ein Leben in der Stadt vorziehen.

Der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“. Auf der Flucht vor einem englischen Kreuzer.

© London, 12. März. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Väter werden aus New-York, daß der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ vor einem englischen Kreuzer nach New-York flüchtete. Der englische Kreuzer verfolgte das Schiff, bis es territoriale Gewässer erreichte.

© London, 13. März. (Nichtamtlich.) Reuters meldet: Der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ kam gestern ins Land. Die Befreiung der englischen, französischen und russischen Schiffe wurden an Bord gebracht. Kapitän Thieritz vom „Prinz Eitel Friedrich“ berichtete nach Washington, daß die notwendigen Ausbesserungen höchstens in einer Woche beendet sein werden. Der Kapitän des Dampfers „Wilhelm“ erklärte, es wäre ihm beinahe gelungen den „Prinz Eitel Friedrich“ zu rammen.

© Paris, 12. März. (Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet aus New-York: Die Jollibehörden von New-York glauben, daß der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ zurückgekehrt werden wird. Der Kommandeur des Arsenals in Norfolk benachrichtigte die Regierung in Washington, daß die Ausbesserungsarbeiten an dem Kreuzer ein bis zwei Wochen beanspruchen würden. Der Kapitän glaubt, daß die Ausbesserungen noch länger dauern, weil die Schweißmaschinen ausgetauscht werden müssen, und der Dampfer ins Trockendock gehen muß. Die Besatzung befindet sich in höchstem Zustande. Die Behörden in Washington werden den amtlichen Bericht ab, um sich eine Meinung zu bilden.

Das weiße und das schwarze Schiff.

© London, 13. März. (Nichtamtlich.) Daily Chronicle berichtet aus New-York, daß der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ an der einen Seite weiß und an der anderen Seite schwarz angestrichen sei und damit vor einigen Wochen einem Kreuzer, der ihn verfolgte, entkam. „Prinz Eitel Friedrich“ war in eine Nebelbank geraten, wodurch der Verfolger ihn aus dem Auge verlor. Bald traf der Verfolger ein weißes Schiff, welches er für ein Passagierschiff auf der Fahrt nach Südamerika hielt. Er rief das weiße Schiff an und fragte, ob es kein schwarzes Schiff habe vorbeifahren sehen. Der Kapitän des weißen Schiffes antwortete, daß 18 Meilen westlich ein schwarzes Schiff an ihm vorbeigefahren sei, worauf der Kreuzer mit Volldampf die falsche Spur verfolgte.

Die Liste der versenkten Schiffe.

© New-York, 12. März. (Nichtamtlich.) Die Jollibehörden von New-York A. gibt folgende Liste von Schiffen bekannt, die von dem deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ versenkt worden sind: Am 27. Januar die russische Bark „Habelle Brovne“, 13 Tonsellen am 27. Januar die französische Bark „Bierre Rotti“, 21 Tonsellen; am 28. Januar das amerikanische Schiff „William Frey“, 31 Tonsellen; am 28. Jan. die französische Bark „Jacobin“, 23 Tonsellen; am 12. Februar die englische Bark „Anvercoe“, 23 Tonsellen; am 18. Februar das englische Dampfschiff „Worms Road Short“, 23 Tonsellen; am 19. Febr. das französische Dampfschiff „Florida“, 78 Tonsellen, 61 Passagiere. Der Kapitän der „William Frey“, der sich unter den Gefangenen befindet, sagte aus, daß er dem an Bord kommenden Offizier des „Prinz Eitel Friedrich“ erklärte, daß das Schiff amerikanisch sei und daß die Ladung aus Weizen bestehe. Trotzdem habe die Mannschaft das Schiff verlassen müssen, worauf die Deutschen das Schiff durch eine Dynamitbombe zum Sinken gebracht hätten. Die Deutschen erklärten, daß das Schiff dem Feinde Kontrebande bringe. Die Ladung war für New-York und Baltimore bestimmt. Der Dampfer „William Frey“ wurde im südlichen Teil des Atlantischen Ozeans versenkt.

Die Zerstörung des „William Frey“.

© London, 11. März. (Nichtamtlich.) Reuters meldet aus New-York, daß der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ New-York anrief, um erlittene Schäden auszubessern. Er hatte an Bord ungefähr 350 Personen, die er von in Grund gebohrten Schiffen übernommen hatte, nämlich von drei englischen, drei französischen und einem russischen, ebenso von einem amerikanischen, das vernichtet wurde, weil seine Weizenladung als Kontrebande bezeichnet wurde. Das amerikanische Schiff, das „William Frey“ hieß, führte Weizen von Seattle nach England. Die amerikanischen Kreise Washingtons behaupten, daß darüber bis zum Eingang des amtlichen Berichts ihr Urteil vor. Das größte von „Eitel Friedrich“ versenkte Schiff ist der französische Dampfer „Florida“, der eine Befahrung von 78 Mann u. 86 Passagiere an Bord hatte. Die anderen Schiffe sind im Vergleich damit klein. Auf Anfrage habe Präsident Wilson gesagt, daß eine möglichst gründliche Untersuchung über den Vorfall angestellt werden soll. Alle Gefangenen des Hilfskreuzers „Eitel Friedrich“ sind frei gelassen worden, mit Ausnahme von vier Personen, die sich weigerten, einen Kewers zu unterschreiben, in dem sie sich verpflichten, nicht die Waffen gegen Deutschland zu erheben. Der Kommandant des „Prinz Eitel Friedrich“ erklärte, daß er zur Ausbesserung der Maschinen und Ausrüstung bei Wachen bliebe. Die Behörden in New-York, gegenwärtig New-York, sind beauftragt, den Umfang der notwendigen Reparaturen festzustellen. Die Zeit, die dem Hilfskreuzer zum Aufenthalt im Hafen betriebligt wird, hängt von ihrem Bericht ab.

© New-York, 12. März. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ landete in anderen Hafen die Befahrung des britischen Dampfers „Chandos“ und der Bark „Albatros“ sowie der französischen Bark „Jean“. „Prinz Eitel Friedrich“ nahm die „Jean“ nach der Osterinsel mit, wo er 3000 Tonnen Kohlen an nahm und sie dann zum Sinken brachte. Die Jollibehörden ersuchten den Kapitän des „Prinz Eitel Friedrich“, über die Zerstörung des „William Frey“ und etwaige andere amerikanische Schiffe eine unterzeichnete Erklärung einzureichen. Sie ersuchten ihn ebenfalls um die

General Conrad.

Ein österreichisch Lied aus dem Jahre 1914.

General Conrad führt unser Heer,
er ist unser Stolz und unsere Wehr
und alle Jüderheit.

General Conrad ist kein Magnat,
und großen Brunn und großen Staat,
den Heer er nicht.

General Conrad hat uns gelehrt
zu führen unser altes Schwert,
daß er befreit vom Ross.

General Conrad schützt unser Land
mit harten Willen und eiserner Hand
wohl gegen Ost.

General Conrad dient seinem Herrn
so treu wie wir und stärke gern
das Kaiser Reich.

General Conrad, werd' wissen mag,
ist noch ein Mann vom alten Schlag —
in Österreich!

Karl Kraus.

(Aus der Niederlassung „Aus Österreich“).

Aus dem Leben eines Feld- pfarrers.

Von H. Müller, Emmerich.

Das nächste Monatsblatt des Evangelischen Bundes bringt vom westlichen Kriegsschauplatz folgendes erste Stimmungsbild von den furchtbaren, aber heldischen Kämpfen, die zuletzt in der Winterpause in der Champagne ihren Höhepunkt erreichten.

... 11. Februar 1915.

Die täglichen, wenn auch vergeblichen französischen Angriffe auf unsere Division beduten für unsere Sanitätskompanie eine überaus anstrengende Zeit. Schier überaus anstrengend, neben den Kämpfen vor allem die Krankenräumer und Wäcker, die Tag und Nacht ihren schweren Dienst ausübten und oft nur für einen Augenblick die Augen schließen konnten. Aus ihren Unterständen telefonierten die Truppen der Sanitätskompanie die Zahl der Verwundeten. Nichts schied die Kompanie ihre Krankenräumer und Wäcker hinaus, um die Verwundeten zum Hauptverbandplatz nach ... zu bringen. Hier ist also für die Ärzte der Kompanie nichts die Haupttätigkeit. Fast jeder Verband wird frisch angelegt, zum mindesten nachgelesen. Dann werden die Leute in verschiedenen Räumen, hauptsächlich in einer tiefen Graben Schanze untergebracht. In der Stroh angedreht ist und hier bleiben sie liegen, bis es möglich ist, nach ... von Mittag an, sie mittels Wagen oder Autos in Lazarette zu überführen. Bis dahin ist dann die Zeit zu benutzen, bei allen Umständen. Ein kurzes Stillsitzen! In all dem

Stöhnen, bei dem Anblick so vieler Verwundeter immer wieder aufrichten, trösten, heilen, was das an solcher Stelle heißen will, weiß nur der, der es getan hat. Schlingen nun noch gar in ein Nachbarnedende die Granaten ein, dann heißt es doppelt beruhigen. Es wirkt mich einer heran und zeigt auf seinen Mund. Er möchte trinken. Schon will ich Wasser holen, da sehe ich, er hat einen Kanthaus. Schnell laufe ich hinüber zum Art, darf ich ihm zu trinken geben? Nein, es darf nichts gegeben werden, wahrscheinlich wird er sterben, immerhin ist es möglich, daß er durchkommt. In ihm zurückgedehnt, sehe ich ein Stück weicher Erde angeordnet auf seiner Erde liegen. Gott weiß, wo es herkommt. Ich laufe es in irrischen Wasser. Ich nicht zu ihm ins Stroh und senkte seine Lippen. Seine Hände frampfen sich fest in meine. Geben Sie mir Wasser, die Sanitäter geben mir nichts, nur einen, nur einen einzigen Schluck! Und dann: lehen Sie mir aus der Bibel vor. Meine Hände aber läßt er nicht los und so lagen wir gemeinsam, was wir in der Schule lernten: Volutes, Sprüche, Kirchenlieder, wohl eine halbe Stunde lang, um den leeren Mund zu besetzen. Dann rief die Mitternacht. Verordnungen sind angelegt. In der Tür drübe ist mich noch einmal um, unschlüssig traunig steht er mir nach, leise rufst er: nur einen Schluck. Zwei Tage hat er so gelegen, dann konnte er weiter gebracht werden, vielleicht gelangt es, ihn am Leben zu erhalten.

Die Schwerverwundeten und Gefangenen werden in die Stube gebracht. Was hat die Kirche nicht alles gelehrt! Seit September steht ja hier der Kampf. Die Seilschiffe sind in besondere Räume eingeteilt, in denen unsere braven Feld-

ärzten, wenn sie aus dem Schützengraben kommen, sich waschen und haben können. — Im Mittelstadium liegen noch einer Kampfnacht Schwer- und Tote bis hin zum Morgen. Deutsche u. Franzosen durchdringen. Die Nacht liegt in der Schützengraben der französischen Artillerie, und oft fliegen Granaten über sie hinweg oder fallen vor ihr nieder, ohne daß sie merklich irgendwie getroffen wurde. Beim letzten Gottesdienst, den wir hier hielten, lagen einige tote Franzosen unter uns. Was das sagt, das ist eine so machtvolle Predigt, wie sie der bereicherte Mund nicht machtwort hätte halten können.

Von hier aus bringen wir die Toten — Fremde wie Feinde — unter Geleite zum nächsten Soldatenfriedhof. Wieviel Untergründliches erlebt man hier! Die letzte Begräbnisfeier galt zwei französischen Musikern. Der Kompaniechef lag mir, so seien Sie dankbar, daß ein Patient die Begräbnisfeier vornehmte, bisher hätte noch ein Pfarrer bei der Begräbnisfeier sein können. In dem Augenblick, in dem sich die Kompanie um die beiden Gräber bogen, begann ein französischer Angriff. Schläger und Pfeiler wird der Gefallenen, gegen den die menschliche Stimme aus schwerer ankommt. Und doch war damit das zu Sagen gegeben: Vor und der Donner der Kanonen, zur rechten die Abenddämmerung! Hier der Kampf, da der Friede! Hier die Menschen, da Gott! Wer so gewiß die Sonne bleibt, wenn der Kampf vorüber ist, so gewiß bleibt Gott, wenn wir Menschen nicht mehr sind. Darum steht die Herzen empor zu ihm. Der Tod der beiden Kameraden hängt uns nicht, weil wir wissen, jetzt und immerher, Herr, unser Gott, du

Original der Schiffspläne des „William Grey“. Der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers, Eberhard, erklärte, er wolle sein Schiff nicht internieren lassen, sondern beabsichtige, die Hölle fortzusetzen, wenn ihm die Regierung die nötige Zeit zur Reparatur verweigert. 70 Passagiere des französischen Dampfers „Hector“ an Bord des „Prinz Eitel Friedrich“ wurden von der Einbürgerungsbehörde als unentschiedene Einwanderer betrachtet. Sie bleiben an Bord des Schiffes, bis die Regierung über ihr weiteres Schicksal Bescheid gegeben hat. Der deutsche Marineattaché von Cdo traf hier ein und begab sich an Bord des „Prinz Eitel Friedrich“.

Das England wünscht.

Wien, 12. März. (Nichtamtlich.) Die amerikanischen Korrespondenten der höchsten Mächte melden, daß in Amerika größte Entrüstung über die Verletzung des „William Grey“ herrscht. Einer Meldung des Times aus Washington zufolge wird die amerikanische Regierung eine energische Forderung einreichen, falls nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden könnte, daß die Ladung des Dampfers direkt für die britische Armee oder Flotte bestimmt wäre. Der Korrespondent des Times sagt ferner, die Londoner Deklaration könne hier nicht gelten.

Was Amerika tun wird.

Nach der wahrscheinlichen Haltung der amerikanischen Regierung erhalten wir von unserem Berliner Bureau folgende Meldung: Die Behörden in Washington enthalten sich einer Meinungsäußerung bis der amtliche Bericht eingegangen ist.

Sie erkennen aber an, daß der Vorfall durchaus den Charakter einer unfreundlichen Handlung habe, welche zu diplomatischen Verhandlungen mit Deutschland Anlaß geben könne. Der Kapitän Eberhard, welcher zu den Besatzungen gehört, erklärte, daß er dem Offizier des „Prinz Eitel Friedrich“, welcher an Bord kam, mitteilte, daß das Schiff amerikanisch sei und nur Weizen geladen habe. Dennoch hätten die Deutschen, nachdem die Mannschaft von Bord gegangen war, eine Dynamitbombe an der Seite befestigt und das Schiff in die Luft gehen lassen. Sie begründeten es damit, daß es Handelsbündnisse dem Feinde habe überbringen wollen.

In offiziellen amerikanischen Kreisen werde erklärt, daß das Schiff nicht anders an Bord hätte als Getreide und daß der „Eitel Friedrich“ kein Recht gehabt hätte, es zu verhaften. Aufgefaßt würden die Eigentümer jedoch gehalten werden müssen. Das Schiff war bis vor mit 11.500 Dollar versichert. Der volle Wert des Schiffes war nach Meinung der Regierung 90.000 Dollar. Präsident Wilson soll einen Ausleger erklärt haben, daß eine eingehende Untersuchung vorgenommen würde und daß eine weitere Aktion vom Ergebnis dieser Untersuchung abhängen werde.

Wien, 12. März. (Nichtamtlich.) Weiter meldet aus Panama: 40 Mann von der Besatzung der englischen Dampfer „Kadaton“ und der französischen Dampfer „Jean“, die der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ versenkt hat, langten hier mit dem Dampfer „Nord“ an, der sie auf der Osterinsel, wo sie „Prinz Eitel Friedrich“ abgesetzt hatte, auffand.

Wien, 12. März. (Nichtamtlich.) Meldung des Reichsdeutschen Bureaus. Die Neutralitätsbehörde befragt, daß der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ die Erlaubnis erhalten soll, Reparaturen vor-

zunehmen, um das Schiff unter der Aufsicht der amerikanischen Marinebehörden festhalten zu lassen.

Der Handelskrieg.

Die Haltung Amerikas.

Wien, 12. März. (Nichtamtlich.) Der „Neue Courant“ meldet: Man erinnert sich, daß kürzlich gemeldet wurde, in den nächsten Tagen sollten keine amerikanischen Schiffe nach britischen Häfen fahren. In Verbindung damit erfahren wir aus sehr zuverlässiger amerikanischer Quelle, daß kürzlich die Stimmung in Amerika völlig umgeschlagen ist. Eine der ersten Folgen der veränderten Stimmung ist, daß beschlossen wurde, im Gegensatz zu der ersten Weisung, amerikanische Baumwolle an deutsche Adressen zu senden. Etwa zwölf Schiffe müssen unterwegs sein. Man macht uns zugleich darauf aufmerksam, daß die englischen Blätter in den letzten Tagen keine einzige amerikanische Presstimme enthalten.

Neues zum Falle Casement.

Wien, 12. März. (Nichtamtlich.) In einem Berliner Artikel der „Allg. Ztg.“, unter der Überschrift „Neues zum Fall Casement“, heißt es u. a.: Sir Roger Casement beabsichtigte am 14. Februar den britischen Gesandten in Christiania, Finnland, direkt und in nicht mißzuverstehender Weise seiner Tat, mit so entschlossenen und klaren Ausdrücken, daß es unmöglich scheint, daß ein Mann, und noch dazu ein Mann in der Stellung Finnlands dazu schweigen könnte. Casement legte Finnland davon in Kenntnis, daß er sich mit allen seinen Beweismitteln der Rechtsprechung eines norwegischen Gerichtes zur Verfügung stelle, und forderte Finnland auf, dasselbe zu tun. Auch der norwegische Regierung unterbreitete Casement zuerst indirekt und dann am 24. Februar direkt die Bitte um Untersuchung der Angelegenheit aus Zweck seiner Bereitwilligkeit aus, mit dem Beweismaterial nach Christiania zu kommen. Es forderte angesichts der Tatsache, daß die Abreise Finnlands bevorsteht, mit Entschiedenheit eine öffentliche amtliche Untersuchung der Angelegenheit. Finnland erhebt und die er Sir Casement in einem Briefe vom 1. Februar ausführlich auseinandersetzt und beantragt, in einem Briefe der auch der norwegischen Regierung wie den anderen neutralen Regierungen in der Absicht vorgelegt wurde. Die amtliche Regierung hatte bis jetzt nichts dazu zu sagen, daß einer ihrer Gesandten öffentlich einer Handlung beschuldigt wird, die diesen Gesandten, wie die Regierung, die er vertritt, aufs schwerste bloßstellt. Die norwegische Regierung, der es obliegt, eine in Norwegen begangene schwere Verletzung zu untersuchen und zu ahnden, wartet wohl noch auf die Schritte, welche die englische Regierung zu tun für gut befindet. Angesichts des von Casement der Welt vorgelegten Beweismaterials werden sämtliche Beteiligten wohl mit der Zeit ein lebendiges Geben müssen. Casement hat alles getan, was er konnte, um eine amtliche öffentliche Untersuchung herbeizuführen. Man wird es selbstverständlich finden, daß er jetzt, nachdem seine bisherigen Schritte zu diesem Zweck kein Ergebnis hatten, sich frei betrachtet, so zu handeln, wie es ihm gut scheint.

Wien, 12. März. (Nichtamtlich.) Der Generalgouverneur Freiherr v. Hoffmann begibt sich zu der Tagung des preussischen Herrenhauses vom 15.-19. März nach Berlin. In seiner Vertretung hat er den Gouverneur von Antwerpen, Freiherrn v. Snyere, beauftragt.

Kunst und Wissenschaft.

Kammerjäger Fritz Bogelstrom bleibt in Dresden.

Außer Musikern schreibt aus Dresden: Wie ich Ihnen mitteile, hat Kammerjäger Bogelstrom seine Entlassung abgelehnt. Nun ist es doch der Generaldirektion gelungen, den Künstler zu halten. Nachtragend für den Künstler selbst mag die beste Begleitung des Publikums gewesen sein, die bei dem zweiten Auftreten als „Tristan“ ihn grüßte. In fünf Wochen hatte der Künstler die Rückreise angetreten. Man jubelte ihm zu und viel fortgesetzt seinen Namen. Durch den lebhaften Beifall des Publikums fand der Künstler eine glänzende Gegenpartie gegenüber einem Teiler der Kritik, der nicht einmal für eine so gewaltige künstlerische Arbeit, wie die Darstellung der Tristanpartie des Tristans ist, die Fritz Bogelstrom zum erstenmal sang, ein paar sachlich würdige Worte fand.

Aus dem Monheimer Kunstleben.

Theaternachrichten. Die Aufführung von Wagner's „Tannhäuser“ am Sonntag beginnt um 8 Uhr. Die Partie des Minnesingers singt Dorothea Mann. Der erste Maler wird das Lustspiel „Biedermeier“ zum erstenmal wiederholt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.
Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 12. März 1915: Die Situation in den neu gewonnenen Stellungen in Russisch-Polen und Westgalizien hat sich weiter gefestigt. Angriffe des Feindes haben sich nicht mehr wiederholt. Bei Znowobodz an der Pilica brachte die eigene Artillerie gestern nach kurzem heftigen Feuerkampf mehrere feindliche Batterien zum Schweigen.

In den Karpathen wurde nach erbittertem Kampf eine Detaschment an der Straße Güssa Valigrod genommen und die anschließende Höhe im Laufe des Tages während dichten Schneegewitters vom Feinde gesäubert.

Im westlichen Nachbargebiet scheiterte unterdessen ein harter feindlicher Angriff.

An der übrigen Front in den Karpathen, sowie in Südgalizien keine besonderen Ereignisse, da während des ganzen Tages heftiger Schneesturm anhielt. Auch nördlich Czernowitz herrschte Ruhe.

Am südlichen Kriegsschauplatz hat sich seit längerer Zeit nichts ereignet. Unbedeutende Kämpfe an der montenegrinischen Grenze fanden stellenweise statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 12. März. (Nichtamtlich.) Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet am 11. März: Die Kampflage ist auf der ganzen Front von Russisch-Polen bis Südgalizien seit gestern unverändert. Die seit einigen Tagen eingetretene strenge Kälte erreichte auf den Höhen der Karpathen 25 Grad unter Null und lähmte die Kampfsaktionen. Der Schutts der Truppen gegen die Kälte ist eine Hauptfrage geworden. Wenn auch jeder Soldat mit Kälteschutzmitteln reichlich ausgestattet ist und die im Schützengraben benutzten Wärmeföhen ausgezeichnete Dienste leisten, so sind doch so große Kältegrade, wie sie jetzt eingetreten sind, schwere Gefahren. Die Haltung unserer Truppen ist unter solchen Umständen besonders bewundernswert. Ihre Kampfernergie hat nichts gelitten, was es zu Zusammenstößen mit dem Feinde kam, wie im Raume von Gorlice und in Russisch-Polen bei Radwor-na, wo überall russische Angriffe erfolgreich und für den Feind verlustreich abgewiesen wurden. Auch in den Karpathen fanden an einzelnen Stellen Kämpfe statt, obwohl dort die Gefechtsintensität durch die strenge Kälte stark behindert ist. Die gemeldete Mordt der Russen, 1500 Toden in unsere Feuerlinie zu treiben, ist bisher nicht ausgemittelt worden. Vermutlich hat sie daher der allgemeine Enttäuschung abgekehrt.

Die Erörterung der Kriegsziele

Wien, 12. März. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt: In einer gemeinsamen Eingabe des Bundes der Landwirte, des Deutschen Bauernbundes, des Zentralverbandes Deutscher Industrieller,

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.)

Donnerstag, 12. März. (D. mittlere Preise): „Tannhäuser.“ Anfang 8 Uhr.
Freitag, 13. März. (D. kleine Preise): „Anna von Barnhelm.“ Anfang halb 8 Uhr.
Sonntag, 14. März. (A. mittlere Preise): „Gastspiel Des-mir de Castris.“ Anfang halb 8 Uhr.
Montag, 15. März. (D. kleine Preise): „Jungfrauen von.“ Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 16. März. (C. mittlere Preise): „Gastspiel Des-mir de Castris.“ Die Einführung aus dem Bereich. Anfang halb 8 Uhr.
Mittwoch, 17. März. (D. kleine Preise): „Wilhelm Tell.“ Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 18. März. (D. kleine Preise): „Der Barbier von Bagdad.“ Die Puppenrevue.
Freitag, 19. März. (A. mittlere Preise): „Gastspiel Des-mir de Castris.“ Anfang halb 8 Uhr.
Sonntag, 21. März. (A. kleine Preise): „Gastspiel Des-mir de Castris.“ Anfang halb 8 Uhr.
Montag, 22. März. (C. kleine Preise): „Gastspiel Des-mir de Castris.“ Anfang halb 8 Uhr.
Dienstag, 23. März. (A. kleine Preise): „Gastspiel Des-mir de Castris.“ Anfang halb 8 Uhr.
Mittwoch, 24. März. (D. kleine Preise): „Gastspiel Des-mir de Castris.“ Anfang halb 8 Uhr.
Donnerstag, 25. März. (D. kleine Preise): „Gastspiel Des-mir de Castris.“ Anfang halb 8 Uhr.
Freitag, 26. März. (D. kleine Preise): „Gastspiel Des-mir de Castris.“ Anfang halb 8 Uhr.
Sonntag, 28. März. (A. kleine Preise): „Gastspiel Des-mir de Castris.“ Anfang halb 8 Uhr.
Montag, 29. März. (D. kleine Preise): „Gastspiel Des-mir de Castris.“ Anfang halb 8 Uhr.
Dienstag, 30. März. (D. kleine Preise): „Gastspiel Des-mir de Castris.“ Anfang halb 8 Uhr.
Mittwoch, 31. März. (D. kleine Preise): „Gastspiel Des-mir de Castris.“ Anfang halb 8 Uhr.

des Bundes der Industriellen, des Bauernbundes und des Reichsdeutschen Mittelstandes an den Reichstag wird die Forderung erhoben, daß die Erörterung der Friedensbedingungen möglichst bald freigegeben werde. Die Petition meint, daß bei den Urhebern unserer Kritik gegen die sofortige Freigabe einer öffentlichen Diskussion über die künftigen Friedensbedingungen irrige Vorstellungen über die Wünsche der breiten Masse unseres Volkes beständen. Sie verweist ihrerseits auf den allgemeinen kraftvollen Willen im Kriege durchzuführen bis zum äußersten. — Diese Gegenüberstellung beweist nichts gegen unsere Darlegung, da wir selbst nichts feindlicher wünschen, als jedem einen kraftvollen Willen ungebunden und gegen jedes Mißverständnis unserer Feinde und der Neutralen gesichert zu erhalten bis zum äußersten. Die Frage, um die es sich dreht, ist vielmehr die, ob der Eindruck völliger Einmütigkeit im Durchführen fortbestehen wird, wenn wir über den Lohn für alle gebrachten Opfer und über die beste Gestaltung des Friedensvertrags zu reden beginnen, bevor wir endgültig gesteht haben. Dies Neben wird ein Streifen sein. Erfreulich ist, daß sechs große, sonst nicht immer einige Verbände, die Millionen von Groß- und Kleinbetrieben umfassen, geschlossen im vaterländischen Interesse aufzutreten. Ihre Botschaft gegen den Entschluß der obersten militärischen und zivilen Gewalten halten wir aber nicht für zeitgemäß, da die inter arma erfolgende Freigabe der Rede den Sieg im Felde nicht beschleunigen würde. Daraus kommt es an.

Wir haben uns gestern schon kurz zu den Besorgnissen der Regierung vor der Haltung der Sozialdemokratie in der Frage deutscher Gebiets- und Machtverteilung geäußert, der Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung unschwer nur mit anderen Worten, was der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ ausführte: Die Furcht der Regierung vor einer unglücklichen Nachwirkung der sozialdemokratischen Opposition gegen Gebietsveränderungen auf die Kriegsführung und das feindliche wie neutrale Ausland. Wir gehen also nicht weiter auf die Argumentation der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ein. Sollte wollen wir mit einem kleinen Irrtum des nämlichen Berliner Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ richtig stellen. Er meint, Reichstagsabgeordneter Daffertmann sei der eigentliche Urheber und Betreiber der auf die Freigabe der Erörterungen über die Kriegsziele gerichteten Bewegung, und meint ferner, ganz abgesehen von der Sozialdemokratie, bestehe auch in den bürgerlichen Kreisen keine Einmütigkeit über die Kriegsziele, wie Daffertmann sie sich denkt. Gerade liegt die auf das gleiche Ziel gerichtete Annäherung von 6 großen Verbänden vor, die Millionen von Groß- und Kleinbetrieben umfassen, deren geschlossenem Auftreten in vaterländischem Interesse die Norddeutsche Allgemeine ausdrücklich nennt. Wie man da den Anschein erwecken will, als habe die ganze Bewegung eigentlich nur die schmale Woge der persönlichen Anschauungen Daffertmanns und seiner engeren Freunde, verstehen wir nicht ganz. Und was den anderen Punkt betrifft: Meinungsverschiedenheiten über die Kriegsziele auch in der bürgerlichen Welt, so ist hier ergänzend zu bemerken, daß sie sich lediglich auf das Maß und die Richtung der Gebietsveränderungspolitik beziehen, nicht auf den Grundsatz einer solchen, was wohl immerhin sehr wesentlich und notwendig zu bemerken ist. Und es ist weiter zu bemerken, daß die Meinungen über Maß und Richtung der Gebietsveränderungspolitik durchaus nicht so weit auseinandergehen, daß nicht eine offene und gründliche Auseinandersetzung einen Ausgleich finden könnte.

Deutscher Reichstag.

Aus der Budgetkommission. Die Volksernährung.

Wien, 12. März. (Nichtamtlich.) Die verordnete Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich heute mit dem Etat des Reichsanwalts des Innern. Die Verhandlungen wurden durch einen eingehenden Bericht des Berichterstatters über die in Sachen der Volksernährung ergangenen Verordnungen eingeleitet. Der Staatssekretär des Innern legte dann ausführlich die Entstehung und Entwicklung der gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksernährung sowie ihre Wirkungen dar. In der Frage der Brotversorgung wurden einzelne Maßnahmen besprochen und dabei geltend gemacht, daß die landwirtschaftlichen Preise nicht gehindert werden dürften, von dem ihnen zustehenden Recht der Selbstwirtschaft über Getreidevorräte nach Paragraph 26 Gebrauch zu machen. Die Kriegsgesetzgebungsstelle solle hier noch weiter entgegenkommen und die Behörden mehr die Selbstwirtschaft fördern. Diefel sei besonders auch wegen der Menge wichtig, damit die Landwirte bei dem Mangel an Futtermitteln die aus ihrem Getreide erhaltene Mehl möglichst zurückhalten. Betont wurde dabei auch die Wichtigkeit, nicht nur die großen und besonders die

MARCHIVUM

Preiswerte Frühjahrs-Angebote in moderner

Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion!

Jacken-Kleider blau Cheviot 19.50 bis 85.00 Cotté 29.50 bis 85.00	Jacken-Kleider moderne farbige Stoffe, uni und kariert 14.90 22.00 30.50 42.00 bis 80.00	Jacken-Kleider schwarz Cheviot 16.50—48.00 Cotté 30.00—58.00 Garbadina 42.00—80.00
Frauen-Mäntel schwarz Tuch, ganz lang mit mod. Kragenform 18.50 24.00 30.00 35.00 bis 45.00	Gummityne-Mäntel in allen Farben, Raglan-Schnitt 22.00 25.00 32.00 38.00 bis 42.00	Alpacca-Mäntel und Popeline in schwarz und farbig 14.50 20.00 29.00 35.00 bis 42.00
Sport-Jacken in versch. mod. Formen, einfarbig u. kariert 10.50 16.00 22.00 28.00 bis 38.00	Moiré-Jacken u. Paletots in schwarz, reizende Sachen 13.50 19.50 28.00 35.00 bis 48.00	Backfisch-Kostüme blau und farbige Stoffe 28.00 32.00 35.00 40.00 bis 48.00
Backfisch-Röcke blau und karierte Stoffe 4.90 5.90 7.90 8.75 bis 12.00	Kostüm-Röcke farbig und karierte Stoffarten 2.25 4.50 6.90 10.50 bis 25.00	Kostüm-Röcke blau u. schwarz Cheviot 4.90 bis 28.00 Cotté 7.50 bis 28.00
Blusen in einfarbigen und karierten Stoffen 2.90 3.75 5.90 7.75 bis 12.50	Blusen schwarz Wolle und Popeline 3.75 5.90 7.90 10.50 bis 16.00	Blusen schwarz Seide, Ponge und Crepe de chine 7.90 10.50 15.00 20.00 bis 28.00
Blusen farbige Seide, kariert, uni und gestreift 5.90 7.90 10.50 15.00 bis 35.00	Kinder-Mäntel blau und farbige Stoffarten 5.90 7.75 10.50 14.00 bis 20.00	Kinder-Kleidchen in Kittel- und Struppfaccon, einfarbige Stoffe 2.90 3.75 4.90 6.50 bis 12.00
Mädchen-Kleider in einfarbig Cheviot und karierten Stoffen 5.90 7.75 11.50 14.00 bis 25.00	Kinder-Kleider weisse geräumte Stoffe 2.50 3.75 4.90 5.50 bis 7.50	Kinder-Kleider in karierten, waschbaren Stoffen, Struppfaccon 1.95 2.50 und 2.95

Grüne Rabattmarken

Grüne Rabattmarken

Gebrüder Rothschild K 1, 1-2

Mannheim, Breitestr.

Zu vermieten

B 1, 5

herrschaftliche Wohnung
zu vermieten. 46946
Näheres H 1, 3. Baden.

B 4, 7, part.

2 Zim. u. Küche p. 1. April
zu verm. 2386, 5. St. 1049

B 5, 4

u. Teilw. in
Küche, Bad, W.C.,
Wohnz., 6. W. 1049

B 6, 1a, 3 Treppen

2 Zim.-Wohnung mit
Bad u. Küche sehr billig
zu verm. 47041

C 2, 24, 2 Treppen

höchst leeres Zimmer
loht zu verm. 47050

C 4, 7, 2. St. 1. 1. 1. 1.

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47051

D 2, 8

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47052

D 2, 9

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47053

D 5, 15 (Kriegensplatz)

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47054

D 7, 20

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47055

E 3, 15 (Kriegensplatz)

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47056

E 5, 5

gegenüber
d. Stad. 5. Zimmer, Küche,
Speisekammer, W.C.,
Wohnz., 5. St. 1049

E 7, 10

gegenüber
d. Stad. 7. Zimmer, Küche,
Speisekammer, W.C.,
Wohnz., 7. St. 1049

G 2, 1a (Marktplatz)

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47057

G 5, 10

gegenüber
d. Stad. 5. Zimmer, Küche,
Speisekammer, W.C.,
Wohnz., 5. St. 1049

H 5, 20

gegenüber
d. Stad. 5. Zimmer, Küche,
Speisekammer, W.C.,
Wohnz., 5. St. 1049

H 6, 4

gegenüber
d. Stad. 6. Zimmer, Küche,
Speisekammer, W.C.,
Wohnz., 6. St. 1049

H 7, 13

gegenüber
d. Stad. 7. Zimmer, Küche,
Speisekammer, W.C.,
Wohnz., 7. St. 1049

J 2, 8

gegenüber
d. Stad. 2. Zimmer, Küche,
Speisekammer, W.C.,
Wohnz., 2. St. 1049

J 6, 9

gegenüber
d. Stad. 6. Zimmer, Küche,
Speisekammer, W.C.,
Wohnz., 6. St. 1049

K 3, 2

gegenüber
d. Stad. 3. Zimmer, Küche,
Speisekammer, W.C.,
Wohnz., 3. St. 1049

L 3, 3b

gegenüber
d. Stad. 3. Zimmer, Küche,
Speisekammer, W.C.,
Wohnz., 3. St. 1049

L 4, 6

gegenüber
d. Stad. 4. Zimmer, Küche,
Speisekammer, W.C.,
Wohnz., 4. St. 1049

L 4, 10

gegenüber
d. Stad. 4. Zimmer, Küche,
Speisekammer, W.C.,
Wohnz., 4. St. 1049

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

aus 1a. Stoffen solid gearbeitet, schwarz und blau, in den Preislagen von

Mk. 15.- 18.- 20.- 22.- 25.- 28.- 30.- usw.

kaufen Sie am billigsten in dem altrenommierten realen Spezialgeschäft von

H 1, 5 **Wilh. Bergdolt** H 1, 5
Breitestrasse
Mannheim
Vorm. M. Trautmann.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Krappmühlstraße 17

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47058

Küsterstraße 91

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47059

Küsterstraße 47

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47060

Große Merzelstr.

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47061

Große Merzelstr. 13

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47062

Große Merzelstr. 15

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47063

Große Merzelstr. 17

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47064

Große Merzelstr. 19

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47065

Große Merzelstr. 21

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47066

Große Merzelstr. 23

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47067

Große Merzelstr. 25

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47068

Große Merzelstr. 27

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47069

Große Merzelstr. 29

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47070

Große Merzelstr. 31

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47071

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47072

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47073

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47074

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47075

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47076

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47077

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47078

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47079

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47080

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47081

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47082

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47083

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47084

Neu-Ortelm

2 Zim. u. Küche, 1. St.
1. April zu verm. 47085



P. u. H. Edelmann, Nachf.

Telephon 14 6. Gegründet 1896.

Erstklassiges Spezialgeschäft. — Reparaturwerkstätte mit elektr. Kraftbetrieb.

Fabrikniederlage u. Alleinvertrieb der Marke **Adler**

Garantie: Sämtliche, auch unsere billigsten Modelle sind hervorragende Präzisionsarbeit, aus nahtlosem Stahlrohr, gelötet (nicht geschweisst). Sie verbürgen deshalb, auffallend leichten Lauf, sowie unbegrenzte Stabilität und weitgehendste Garantie für langjährige Benutzungsmöglichkeit, selbst bei stärkster Beanspruchung.

Adlerräder

nach Originalpreisliste, welche Interessenten kostenlos erhalten von Mk.

125

an

Spezialmarken:

Serie I Tourenrad, Halbbrenner oder Damenrad

Serie II Tourenrad, Halbbrenner oder Damenrad

Einheitspreis 75 Mk.

Einheitspreis 90 Mk.

Peter Edelmann D 4, 2

Mehrpreise für etwa gewünschte besondere Ausstattung:

Freilaufkranz	M. 4.-
Freilauf mit Rücktrittbremse	M. 12.-
Freilauf mit Doppelübersetzung	M. 22.-
Freilauf mit 4facher Übersetzung	M. 42.-
Beste Holzfelgen für Drahtreifen	M. 18.50
Dieselben m. Aluminiumeinlage	M. 16.-
Doppelhohlfelgen	M. 2.-
Lenkstange mit Vorban	M. 2.-
Lenkstange	M. 4.-
Schuttableche bei Halbbrennern, die regulär o. solche geliefert werden	M. 2.50
Felgen, vernickelt, statt schwarz	M. 4.50
Felgen holzfarbig,	M. 2.-
Beliebige farb. Lackierung	M. 10.00
Fußpumpe statt Handpumpe	M. 1.00
Extrastarke Geschäfteirausstattung mit Firmenschild	M. 10.-
Pneuelasticumeinlage D.-R.-P., Ersatz für Luftschläuche für beide Räder	M. 2.-

40475/76

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Samstag, 13. März 1915
34. Vorstellung im Abonnement A
Die Hugenotten

Große Oper in 5 Abtheilungen von Straube
Musik von G. Meyerbeer

Affenreiß. 6^{1/2} Uhr Anf. 7 Uhr Gade 10^{1/2} Uhr

Nach dem 2. und 3. Aufzuge größere Pause

Das Personal ist angewiesen während des Ersteren
Vorspiels Niemandem den Zutritt zum Zuschauers-
raum zu gestatten.

Reine Presse

Im Großh. Hoftheater
Sonntag, 14. März. Abend. 8 3/4 mittl. Preise
Tannhäuser
Anfang 6 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Samstag, 13. März 1915
2. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis
(10 Pfennig der Platz.)
Water Lampe
Komödie in 4 Akten von Emil Steinrow
Darstellung: Emil Heiser

Öffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr
Nach dem 2. Akt größere Pause.
Restaurant „Wilder Mann“
— N 2, 13 — 40547
Heute Samstag und morgen Sonntag
Konzert.

 **Offerten Sie sich bitte**
als hervorragend fein
Alt-Mannem Nr. 15 15 Pfg.
7 Stück Mk. 1.-
Alt-Mannem Nr. 18 18 Pfg.
6 Stück Mk. 1.-

Julius Otto Hammer
Zigarren-Spezial- und Versandgeschäft
P 7, 1 MANNHEIM Tel. 6431

Granat-Reifen

werden zu Fremdbänder umgearbeitet. 10323

M. Feig, Q 4, 18, Jümelster und Gravene

Lieferung familiärer Leben- und Ehrenzeichen.
— Anfertigen von Ordeninsignien. —

Bei ARRAS, Q 2, 19 20

gibt stets **Zöpfe** sowie alle vorstehenden, Haar-
und Lager arbeiten, a. d. Billigst.

Zur Verarbeit. kommen nur reine deutsche Frauenhaare.
103096

Grosse Preisermässigung auf
Pathé - Platten
33 $\frac{1}{3}$ % Nachlass!!

Andere Platten patriotischen
Inhalt v. 1.35 auf doppelseitig.

Kass.
-boxe

L. Spiegel & Sohn
Nr. 1, 14, am Marktplatz.

Capollo
Theater

Gastspiel des Weltfamous
Banero-Theaters

Heute Samstag
's Musikantendruid

Morgen Sonntag
nachm. 1 Uhr zu ganz
kleinen Preisen
zum ersten Male in einer
Nachmittagsvorstellung

In der
Sommerfrisch'n

Abends 8 Uhr zu
ermäßigten Preisen
zum ersten Male:

**Aus der Art
geschlagen.**

Einquartierung
 wird wieder angenommen
 bei bekannter guter, gan-
 zer und halber Ver-
 pflegung und billiger
 Berechnung. 1470
 B 5, 13 p.

Einquartierung
 mit voller Verpflegung
 von 2.80 Mk. an 1917
 angenommen 1919/20

Neckarschloss
 Tel. 1030, 80-er-Telefon

Badische
**Frauenvereins-
Geld-Lotterie**
z. Nutzen d. Säuglingsfürsorge
Ziehung 18. März
2327 Geldgewinne
27000 Mk.
Hauptgewinn bar
10000 Mk.
2325 Gewinne
17000 Mk.
Lose à 1,- M. (11 L. 10,- M.)
Paris u. Liste 25 Pf.
einfachste Lotterie-Organisation
J. Stürmer
Strasbourg i. E. Langstr. 107.
filiale Köln z. Rh. Hauptstr. 47
In Mannheim: **Hers-
berger's** Lotteriengehäute
E 2, 37 v. O. E. 5 Lotterien-
büchse Schmidt, H 4, 10 u.
P 2 L. — in Heidelberg:
J. F. Lang Schm. 04040

**Kriegs-
Versicherungen**
ohne Zuzahlung
prämie für sämt-
liche Versicherungs-
bedürfnisse im Felde
leben, werden von
erstklassiger Lebens-
versicherung unter
Garantie für Wohl-
anstellung jederzeit
noch aufgenommen
durch das Versiche-
rungsbüro von.

Theodor Baltz
Friedrichstraße 13, 17
Telephon 3640.

Friedrichspark.
Sonntag, 14. März, nachm. 3-6 Uhr
Konzert
der Kapelle Pietermann.
Leitung: Kapellmeister K. Becker.
Eintrittspreis 20 Hg. Kinder 20 Hg. Abonnenten
und Soldaten frei.

Einladung zum Abonnement.

Wir haben für dieses Kriegsjahr die Preise für die Jahrgänge **erhöht** verabschiedet und laden zum Abonnement für das am 1. April beginnende Betriebsjahr 1918 ein.

Die Preise sind festgesetzt:

a) für eine Einzelsorte	Mk. 6.—
b) für Familien	
die erste Karte . . .	6.—
die zweite Karte . . .	4.—
jede weitere Karte . .	3.—

Anmerkungen zum Abonnement, welche an unsere Stelle (Einkaufsamt zum Post) entgegen genommen werden, berechnen sich schon zum Beginn der Periode und des Kartes.



5. u. 10 Liter
Zubeh.

Mannheimer Biergesellschaft.

Bierquell Teleph. 446

Beste Bezugsquelle für
auswärtige u. hiesige Biere
in Flaschen-
Siphon- und Gebinden.

F.E. Hofmann S.633

Einquartierung
übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten)
Restaurant zum wilden Mann
N 2, 13. Teleph. 6684.
40539

Einquartierung
bei guter Verpflegung wird angenommen
Alter Fritz, U 6, 8
Tel. 1817. **Gustav Henn** Tel. 1817

Gebrauchte und zurückgesetzte
Lampen und Lüster
für Gas und elektrisches Licht werden um
jeden annehmbaren Preis abgegeben.
Peter Bucher, L 6, 11

Neu! Gesetzlich geschützt! Neu!

Bombardement Lüttich

Erwähnen Sie Interessantes! Dieses Zähl-Spiel mit
 114 Kombinationen ist gesetzlich geschützt. 42 verschiedene Wörter mit ge-
 nauem Zahlenrichtungsangabe, um die Worte in die Hand-
 zu legen. Die Handlung auf der Handlung. Unterstützung der Handlung
 zu können. Preis des Bombardement Lüttich 1,20 M.
 Nachh. 1.800. In Bezug bei 98. 8. Zähl-Spiel, 1000
 Berg. Bombardement Lüttich 1. 1000

Der Herr, Herrmann. In das Bombardement
 Lüttich, meinen Jungen viel Freude macht, bitte in
 um Überzeugung, dass nach einem Glück in 30, 1.800

(Gesichtspflege. Wiedr. Haarentfernung
unter **Waxant**
Kaffogen, Hand- u. Fußpflege in u. außer d. Hause.
Berbetterung von Gesicht- u. Körperformen
unter **Waxant**, in einz. Stunde. 38402
Anfahrtesges. — vornehm — men eingericht.
Ankunft sofort. — **Bertholmweg**.
Geschwister Steinwand, P 5, 13

Die Schwämme, gefüllte Pfaffen Mannheim im gr. Saale
Bismarckstraße
Sonntag, 14. März, zwei Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr: In kleinen Preisen
Das Milchmädchen von Käfers
Abends 8 Uhr: Abends 8 Uhr
Die Bußhiesel
Überwager, Volksstück in 5 Akten, v. Wilhelm
Hörner zu ernährte. Preisen in den Vorverkaufsstellen
Kolosseum-Theater Mannheim
Sonntag, den 14. März, 1915 4060
Nachmittags 4 Uhr Abends 8 Uhr
Novität ersten Ranges: Nur einmalige Aufführung
Kochen: Zum Zerlassen: Kochen
John Bull, jetzt kriegt die Schwarte voll
Englische Militär-Comedie in 3 Akten.
Zum Schluss:
In Zivil
Schwanz in 3 Akten von G. Kadelburg.
Kommunion-Wachkerzen
fertig garniert von M. 2.— bis M. 10.— per Stuck
Kommunion-Kerzenranken
Kommunion - Kerzenschleifen u. Tücher
Kommunion-Kopfkränze
alles in tadelloser Qualität, reich u. mod. Auswahl
Tel. 7163 **Seifenhaus** F 2, 2, Markthaus
Grüne Rabatmarken.
N.B. Das Garnieren bei mir gekaufter Kerzen ist
evtl. eigenen Ranken wird gratis angeführt. 8096
Bitte meine Schaufenster zu beachten. 8096

Kunst-Strasse, **N 3, 11**
früher **N 3, 9**
Prinz Wilhelmstr. 10 (Rosengarten)
C 3, 12 (neben Hafer)

Gerhard Hoppe's
Spezial-, Tee- und
Kakao-Niederlagen
Nur anerkannt vorzügliche Qualitäten.
Prima Kaisertee und
Indische Tee-Mischungen
bei Pfund-Abnahme zu Ausnahmepreisen.
Mk. **2.65** Mk. **2.75** Mk. **3.—**
Mk. **3.40** bis Mk. **9.—**
Prima Holl. Kakao, Mk. **2.50** u. **3.—**
Prima Hafer-Kakao M. **1.50** u. **1.70**

Sammlung zu Gunsten des Roten Halbmondes

Es gingen ein:

Lageplan	Transport Nr. 67
.	Nr. 68

Für Entgegennahme von weiteren Gaben ist Herr
gerne bereit.

die Expedition des „General-Anzeigers“
Badische Neuzeit Nachrichten.

Großer Verkauf von 4654

Militär-Schlachtungen

Kuhle	per Pfund	90 Pf
Eisenschinken und Kronschein	"	80 Pf
Eisenschinken	"	80 Pf
Hefe	"	90 Pf
Bier	"	10 Pf
Pasta und Eist	"	40 Pf
Knollen	"	15 Pf
Rizzen, Korn u. Mehl	"	

Verkaufstotal: Baumringstraße 48 (Rosen)
Schwenningerstraße 12

Vermischtes

☛ Damen ☛

an all. Orten, die zu den-
dancern guttoben, ein-
Gaudern, awertig, net-
wend. Als a. Heia Gaudern,
Stidreiderbitt, Borken,
Bagerall (Köpen) Porten,
niste nicht nicht. Als a.
Prosperte an. fertig. Als a.
gegen 40 W. in. Platen.
14.04

Während meiner Ein-
taltung befocht mein
**Wöbelstrandpor-
geischt**
Joan Wagner
H. V. 24 Tel. 2162.
Peter Wagner.

**Hemdhosens
Reformhosens
Turnhosens
Unterhosen**

Anatomia
das ist
das Beste
Form und Funktion

Wilhelm Alben
P 7, 18, Lohseweg
eine Treppe
in Reformhaus
Franken-Deilmünz.

Sie mit all. taugen. Be-
halten. grüßl. vertritt.
Herr übernimmt.

Bücherrevue.
Bismarckler, Cobden's
Beitragen u. Büchers
Hilf. Annot. (Stuttgart. A. 7. 2.)
1812

Jeder Dame
2 Mark in bar
für kleine Gefälligkeit. 50 u.
u. 60. Ruppert, München
Reim. - Table 1. 181

Buchmacherin
empfiehlt sich u. auch
dem Confr. Kunden. 181
90410 H. 7. 28. 1. 2.

2 rüdr. Handwoge
abzugeben geformt. 99
Belohnung abzug. H. 7. 181

Gute Schneiderin, welche
klein auf groß. Kleider
tätig war, sucht Kunden u.
a. außer dem Confr. 181
Hofen. 2. 2. 181

aller neuen, in Wasser
 umgearbeitet, n. gestrich-
 alle Spalten werden ge-
 verwandt, L. R. 4, 23110
 1891


 Bei
 Othen
 empfiehl
 ich Ihnen
 die besten
 Violin
 und Sprechapparate

von 1876 10. - 20. -
 aus natur. Holzmassen
 an 1876 1.20, 2.50, 3.75
 Für Wandvögel u. Krieger
 Musikinstrumente,
 Mandolinen, Basses,
 Gitarren, Zithern,
 Klavieren, Noten, etc.

Violinhaus
 F. Schwan jr. Mannheim
 1876 1.20, 2.50, 3.75
 Reparatoren u. Orchester



Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. Mannheim

Eröffnung

unseres Zweiggeschäfts

Schwetzingenstrasse

Ecke Heinrich Lanzstrasse

heute Samstag

Nachmittags 4 Uhr

N 7, 7

SAALBAU

N 7, 7

Tel. 2017 THEATER Tel. 2017

Nur 4 Tage

Samstag - Dienstag, den 16. März 1915

Uraufführung

Zwei Kralle
Maurerchöpfen
im Film.
4
Akten
Zwei Kralle
Maurerchöpfen
im Film.
wird, wie es bisher
nicht wurde, wieder

Alexandra!

Schauspiel in 4 Abteilungen. — Nach dem
gleichen Schauspiel von Rich. Voss.

Henny Porten

in der Titelrolle

Judith von Bethulien

Ein historisches Kolossal-Gemälde
in 4 Abteilungen.

Ein Kunst-
werk
allerersten
Ranges.

4
Akte!

Ein Film von
seltener Schön-
heit. Ein Wan-
derwerk kinema-
tographisch.
Technik.

Guter Mitwirkung einer 12. Künstler-Kapelle.

Kirchen-Ansage.

Katholische Gemeinde.

Samstag, den 13. März 1915.

Abendmesse. Von 8 Uhr an überläßt die
Hr. Seels. und Kantor für Herr u. Vaterland
mit Segen.



Wie spart man Hafer
und erreicht trotzdem eine
ausgiebige Fütterung?

Indem man den Hafer quetscht, also
plattiert und dadurch das Korn zerkleinert.
Kein Verlust durch Abgaren
in unverdaulichem Zustand.

Quetschmühlen
fabrizieren und liefern
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 15. März 1915,
vormittags 11 Uhr
wird im hiesigen
Güteramt gemäß § 175
d. G. B. für Rechnung
des, den es angeht,
öffentlich versteigert:

1 Waggon Getreideaufbau
Die Versteigerung findet
bestimmt statt.

Mannheim, 12. März 1915.
Schreiber 40089
Versteigerungsamt.

Zwangsversteigerung.

Montag, 15. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
wird 15 in der Indu-
striestraße 25 halber, gegen
bare Zahlung im Voll-
streckungsmasse öffentlich
versteigert: 40009

Verschiedenes Abbruch-
Material

als:
eine größere Partie Sand-
steine und Bauloh, eine
Baubütte, Gerüstbühne,
Lärmen, Hammer etc.

ferner:
1 Hochkran, 2 Spindel-
planen, 1 Spindelzug
und Verschiedenes.

Mannheim, 12. März 1915.
Hilfsversteiger.
Versteigerungsamt.

Verkauf von hoch
wertigen, mod. ausgest.
h. 8 Zimmerhaus, feinst.
Park, gegen klein. Haus,
H. Landgut od. Pauslage
hier oder anderswärts. Nur
direkte Angebote unter
Nr. 1708 an die Exped.

Möbel-Auflösung
bitt. Abhandl. 20 d. G. 4. d. 1.
1915

Ein strammer
Junge

angekommen.
Gretchen Arnold
geb. Seitz. 1712

Sperrstutz
Kaplan 3. Reihe (D) weg.
Zustellm. m. Nachsch. 10. d. 1.
abg. Jungb. 10. d. 1. 1915

Zwei Theaterplätze
Abend. D. wegen Kranten-
fallen mit Freischulden aus-
kommen oder getrennt für
einige Zeit abzugeben.
Nachtrag. unt. d. D. 1000
an die Exped. d. Bl.

Beläge Firma
richtig einen pensioniert.
Beamten ein Jigaren-
Geschäft oder sonst. Mitteln
ein. Suchender geht auch
nach auswärts. D. unt.
Nr. 1710 an d. Exped. d. Bl.

Modellhut-Ausstellung

Geschw. Wolf

P 7, 1 Heidelbergerstraße P 7, 1

früher P 4, 18.

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster.

Hotel u. Restaurant zum Ritter

Heidelberg.

— Auswahlreiche Tagesplatten. —

Echtes Pilsenerbier | Vorzüglichste offene und
Münchener Engländerbier. | Flaschenweine. 40004

Verkauf

Schönes Pferd

2 1/2 jähr., brauner Wallach, 1,55 Mtr.
hoch, durchaus fehlerfrei und fromm zum
festen Preise von Mk. 2000.— zu ver-
kaufen. Anfr. u. Nr. 40551 an die Exp. d. Bl.

Stellen finden

Größere Fabrik der Nahrungsmittelbranche
sucht zum sofortigen Eintritt einen

tüchtigen

Verlade-Meister

der ebenfalls kaufmännisch gebildet ist. Offert.
unter Nr. 99598 an die Exped. d. Bl. erbittet.

Frühjahrs-Bedarf und Umzug:

Gardinen — Fensterbehänge

jeder Art.

Deutsche Teppiche und Vorlagen

in allen Preislagen.

Orient-Teppiche

Günstigste Kaufgelegenheiten, bei wirklich niedrigen Preisen.

Teppichhaus **J. Hodistetter**

G. m.
b. H.